Indiana Tribüne.

(Wochenblatt.)

Office: 44 Virginia Avenue.

[Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert

Per Jahr im Voraus.....$2.00
Per Nummer ..... 5 Cents.

R. Tennhardt & Co.,
Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 13. August 1881.

Das Patronage-System.

Das größte Uebel unserer politiichen Körperschaft ist anerkannter Maßen das System, politische Dienste durch Aemterverleihung zu belohnen. Dieses Uebel wird so tief gefühlt, daß jede Partei sich in der Gunst des Volkes durch Versprechungen in Bezug auf Civildienst-Reform festzusetzen sucht. Das Uebel hat sich aber so tief eingewurzelt, daß trotz aller Versprechungen noch nichts geschehen ist, was eine wirkliche Reform auch nur ahnen läßt, so daß man fast an der Möglichkeit einer solchen verzweifelt. Und doch sollte es möglich sein, wenn das Volk nur fest darauf besteht, daß die Parteien Versprechungen, auf Grund deren sie zum Siege gelangten, auch erfüllten. Denn daß unsere Verfassung das Patronage-System nicht an sich bedingt, geht schon aus dem Umstande hervor, daß dasselbe nicht immer bestand, und daß man besonders im Anfange unserer Republik gar nichts davon wußte.

Washington setzte während seiner achtjährigen Amtsperiode nur neun Beamte von der Klasse ab, deren Ernennung der Bestätigung des Senats bedarf und diese aus Gründen, die mit ihrer Parteistellung Nichts zu thun hatten. John Adams folgte seinem Beispiel. Thomas Jefferson setzte allerdings schon neununddreißig Beamte ab, hat jedoch wiederholt und nachdrücklich erklärt, daß Keiner davon entfernt wurde, weil er einer anderen politischen Partei angehörte, als er selbst. James Madison nahm während seiner achtjährigen Regierung nur fünf Veränderungen in dem Personal der Civilbeamten vor. James Monroe in einem gleichen Zeitraum neun, und John Quincy Adams in vier Jahren nur zwei. In dem Berichte eines Comites des Repräsentantenhauses lesen wir bezüglich der unteren Beamten wäarend derselben Periode Folgendes: „Diese Beamten wurden mit großer Sorgfalt ausgewählt wegen ihrer Tauglichkeit zur Ausführung der ihnen übertragenen Functionen; sie behielten ihre Stellungen, wenn auch ihre Chefs wechselten. Das Comite hat an den zugänglichen Informationsquellen nachgeforscht, aber vom Beginn der Verwaltung des Präsidenten Washington an bis zur Installation des Präsidenten Jackson kein Beispiel einer Absetzung unter dieser Klasse von Beamten anders als aus triftigen Gründen gefunden." Mit General Jackson erst kam ein neues System zur Herrschaft, dessen Wirkung, zunächst auf die Beamtenkreise der Biograph Jackson's, Herr Parton, in folgenden Worten schildert: „Der Schrecken regierte in Washington. Niemand wußte, was für Verstöße als Absetzungsursachen galten, noch ob er die unverzeihliche Sünde begangen hatte, oder nicht. Die große Masse der Beamten erwartete ihr Schicksal in schweigender Angst, froh, daß sie wieder einen Tag verschont geblieben, wenn die Bureaustunden vorbei waren."

Ein Zeitgenosse, Herr Stanbury, selbst ein Beamter, sagt: „Die Düsterkeit des Argwohns lag auf der Physiognomie der Gesellschaft. Eine gelegentliche Bemerkung, auf der Straße hingeworfen, wurde binnen einer Stunde an der Centralstelle wiederholt und mancher Mann erhielt sans façon seine Entlassung, der sich vergeblich den Kopf zerbrach, um herauszubringen, worin er gefehlt habe." Im ersten Jahre von Jackson's Verwaltung wurden wenigstens zweitausend Civilbeamte entlassen und durch politische Freunde des Präsidenten ersetzt, eher mehr als weniger. Von den achttausend Postmeistern wurden allerdings nur vierhunderteinundneunzig abgesetzt, aber das waren gerade diejenigen, deren Aemter überhaupt begehrenswerth waren, einschließlich der Postmeister in einem halben Dutzend großer Städte, mit denen Hunderte von Clerks, Buchhaltern und Briefträgern ihre Stellen verloren.

Das System Jackson's ist bis heute beibehalten worden. Unter Grant wurde es auf die Spitze getrieben, so daß er als der schlimmste Repräsentant des Systems gilt, und sich bei der großen Mehrheit des Volkes auf's Gründlichste verhaßt gemacht hat. Hayes hat nicht viel an der Sache gebessert, was Garfield thun wird, wenn er am Leben bleibt, läßt sich noch nicht sagen. Uns scheint jedoch, daß sich das Uebel so sehr eingefressen hat, daß kein Präsident dasselbe ausrotten kann, wenn ihm nicht die gesetzgebende Behörde zur Seite steht, und hier scheint der gute Wille vollständig zu fehlen. Das Volk sollte die Civildienst-Reform mehr bei der Wahl seiner Vertreter, als bei der Wahl des Präsidenten im Auge haben, sonst wird nie und nimmermehr Etwas aus derselben.

Einheitliche Gesetzgebung.

Seit einiger Zeit stoßen wir in der englischen Presse vielfach auf den Wunsch nach einem einheitlichen Scheidungsgesetze für das ganze Gebiet der Nation. Ohne uns weiter über die Gründe auszusprechen, welche gerade für ein einheitliches Scheidungsgesetz geltend gemacht werden, so können wir nur nicht einsehen, warum diese Einheitlichkeit in Scheidungssachen mehr von Nöthen ist, als in anderen. Im Gegentheil! Was einer Einheitlichkeit viel nothwendiger und dringender bedarf, das ist die Handels- und die Fabrikgesetzgebung, von welch' letzterer wir allerdings blutwenig haben.

Jeder unserer 38 Staaten hat seine eigenen Gesetze. Eine Note, welche in dem einen Staate nach dem common law behandelt wird, wird in dem andern nach dem law merchant behandelt, in dem einen Staate gewährt das Exemptionsrecht diese Summe, in dem andern jene, der eine Staat hat ein Heimstättegesetz, der andere nicht, eine Schuld verjährt in dem einen Staate noch so u. so viel Jahren, in dem anderen bleibt sie viel längergut, in dem einen Staat beläuft sich die Jurisdiktion der unteren Gerichtshöfe bis auf die eine Summe, in dem andern Staate wieder bis zu einer anderen. In kaum zwei Staaten findet man gleiche Gesetzgebung in Bezug auf die Rechte der Wittwe an dem Nachlasse ihres verstorbenen Gatten, kurzum in Allem, was auf die Rechte des Gläubigers und des Schuldners Bezug hat, sind die Gesetze in den Staaten verschieden. Es ist gewiß außer Frage, daß es für den Kaufmann, welcher seine Waaren auf Credit verschickt, besonders zur Festsetzung des zu gewährenden Credits von Wichtigkeit, die bei gerichtlicher Einziehung einer Schuld maßgebenden Gesetze zu kennen. Bei dem gegenwärtigen Stande unserer Gesetzgebung ist dies unmöglich, denn wem ist es möglich, die in 38 verschiedenen Staaten herrschenden Gesetze zu kennen? Der Vortheil einer einheitlichen Gesetzgebung in dieser Richtung läßt sich sofort erkennen.

Nicht minder vortheilhaft wäre für den Arbeiter eine einheitliche Fabrikgesetzgebung. Daß der Arbeiter des Schutzes gegen willkürliche Uebergriffe oder gegen die Rücksichtslosigkeit mancher Fabrikanten bedarf, daß eine gesetzliche Regulirung der Arbeitszeit nothwendig ist, Gesetze gegen das verwerfliche truck system am Platze wären, all das hat man vielfach längst eingesehen. Allein so lange jeder Staat seine eigene Gesetze macht, befürchtet man überall durch strenge Gesetze gegen die Fabrikherren die Concurrenz mit der Industrie eines anderen Staates, in dem solche Gesetze nicht bestehen, zu erschweren, und so kommt es, daß sich in dieser Beziehung die einzelnen Staaten wie Feinde begegnen und wohlthätige Reformen ungeschehen bleiben.

Gerade, wie in Bezug auf die Abwicklung der Angelegenheiten insolventer Schuldner dem Bedürfniß einheitlicher Gesetzgebung das Bankerottgesetz entsprang, das zwar jetzt abgeschafft, dessen Wiedereinführung aber nur eine Frage der Zeit ist, gerade so sollten wir auch eine einheitliche Handels- und Fabrikgesetzgebung haben.

Wenn unser kostspieliger Apparat von 38 verschiedenen Legislaturen ganz abgeschafft und dessen Befugnisse dem Congreß überlassen würden, so wäre ganz gewiß nichts dabei verloren. Ganz gewiß aber wäre es ein Vortheil, wenn dem Congreß die Macht übertragen würde, ein einheitliches Handels- und Fabrikgesetz zu erlassen.

Hartmann.

Der berühmte Nihilist Hartmann macht zur Zeit sehr viel von sich reden. Kaum hieß es, daß er da sei, so soll sich auch schon der Hilfs-Staatssekretär Hilt dahin ausgesprochen haben, daß im Falle Rußländ das Verlangen stelle, ihn auszuliefern, dies Verlangen gewährt werden würde, vorausgesetzt, daß die Identität Hartmann's und seine Theilnahme an einem Attentate nachgewiesen werde. Dann hieß es, daß in Folge dessen Hartmann über die canadische Grenze gegangen sei, und sich in den Schutz der Krone Englands begeben habe. Daß er dies aber nur dadurch habe bewerkstelligen können, daß er zwei ihn verfolgende Detektives auf schlaue Weise irre geführt habe. Die nächste Nachricht war die, daß man im Staats- und Justizdepartement sich positiv weigere eine Meinung darüber zu äußern, was man im Falle eines Auslieferungsgesuches von Seiten Rußlands zu thun gedenke. Und schließlich heißt es, daß eingeweihte Nihilisten in New York behaupten, Hartmann sei gar nicht nach Amerika gekommen.

Uns scheint, daß der Hilfs-Staatssekretär Hilt in höchst unpassender Weise eine individuelle Ansicht geäußert, der man unverdiente Wichtigkeit beigelegt und daß man in Folge dessen versucht, um die Person Hartmann's ein mystisches Dunkel zu verbreiten.

Unserer Ansicht nach ist diese Vorsicht nicht nöthig. Die Auslieferung Hartmann's wird höchst wahrscheinlich weder verlangt noch gewährt werden. Daß die vorlaute Aeußerung des Hilfs-Sekretärs Hitt all dies, und ganz besonders einen unpassenden Schritt des Anwaltes Hartmann's veranlaßte, ist bedauerlich. Derselbe schrieb nämlich an Staatssekretär Blaine einen Brief, worin er auf die Aeußerung Hitt's hinwies und den Staatssekretär darum ersuchte, zur Beruhigung Hartmann's die Versicherung zu haben, daß derselbe nicht ausgeliefert werde. Diesen Brief beantwortete Blaine in einer Weise, wie nicht anders zu erwarten war, nämlich dahin, daß es nicht Gebrauch sei, in einem Falle eine Entscheidung abzugeben, welcher noch gar nicht vorliege. Mit demselben Rechte, sagte Blaine, könne man von einem Gerichtshofe verlangen, daß er einen Fall entscheide, welcher noch gar nicht anhängig sei. Er habe mit derselben Post einen Brief von einen hervorragenden Bürger von Pennsylvania bekommen, welcher von ihm eine Erklärung verlange, daß er Hartmann ausliefern werde. Er werde aber weder das Eine noch das Andere erklären. Für die unautorisirte Aeußerung eines Angestellten sei das Departement nicht verantwortlich.

Wie gesagt, eine andere Antwort ließ sich gar nicht erwarten und es ist uns fast unbegreiflich, wie die unberechtigte und vorlaute Aeußerung eines Mannes, welcher gar keine Autorität in solchem Falle besitzt, den kühnen Nihilisten in solche Furcht versetzen konnte. Bei uns ist das Vertrauen in unsere freiheitlichen Institutionen noch nicht ganz zerstört.

Erziehung und Bildung.

Erziehung wird nur zu oft mit Bildung verwechselt, und man sagt von einem Menschen, der eine gute Schule genossen, er habe eine vorzügliche Erziehung genossen. Man vergißt eben, daß Erziehung und Bildung zwei streng getrennte Begriffe im Menschenleben bezeichnen, deren Auseinandersetzung zum Heile der Menschheit so dringend zu wünschen, wie sie selten zu finden ist. Gewöhnlich glauben Eltern für die Erziehung ihrer Kinder Alles gethan zu haben, wenn sie sie so frühe als möglich einer Schule übergeben und fortwährend darin erhalten; die Schule resp. der Herr Lehrer soll dann alles thun, was sie versäumt haben, oder wieder gut machen was an ihren Kindern nach Vernachlässigung ihrer Erziehung verloren ist. Nun, und wenn die gehegte Erwartungen nicht eintreffen, dann — ist eben die Schule daran schuld.

Seltsames Verkennen der der „Erziehung" gestellten Aufgabe! Als ob wir in einem spartanischen oder in einem Staate lebten, dessen Grundlage die Familie ist, der die wichtigste Aufgabe, nämlich die Erziehung der zukünftigen Staatsbürger, selbstständig überlassen bleibt. Darum sehen wir das Familienleben vieler Orten sich so traurig gestalten, weil den Eltern die vielen Fragen, besonders der gut veranlagten und darum nicht neu- aber um so mehr wißbegierigen Kinder lästig und unbequem werden und ihnen jede Handreichung, die sie den Kleinen thun sollen zu viel ist. „Ach Gott, wie mich das Kind quält?" „Man hat aber auch gar keine Ruhe vor diesen Kindern!" sind nur zu oft gehörte und tausendfach wiederholte Klagen, welche den unpartheischen Lauscher sofort verständigen, daß die Erziehung bei solchen Elten nicht der Grund- und Eckstein ihres Familienlebens ist. Es bleibt ihnen auch kein anderer, als der eben so oft laut werdende Trost: „Na, Papa soll doch bald dafür sorgen, daß Du in die Schule kommst und zu einen ordentlichen Menschen erzogen wirst."

Unglückliche Eltern; Arme Kinder! Die Einen haben keinen Begriff, daß Erziehung, die wirklich den Menschen macht, die nächste und höchste Aufgabe der Eltern ist und daß die Bildung nur eine „taube Nuß" zeitigt, wenn ihr der Kern fehlt, den nur die Erziehung hineinlegen kann; und die Andern entbehren selbst bei der besten Bildung jener sittlichen Kraft, welche an dem als Recht Erkannten festhält, und jenes Zugehörigkeits-Gefühl, welcher ohne von ferner gelegenen Zielen abzulenken, festhält an den erhabensten Gütern der Menschheit — an Heimath und Familie.

---

* 561,287,382 Cigaretten wurden im letzten Jahre in den Ver. Staaten verdampft.

* In Großbritanien ist in diesem Jahre der Hopfen nicht gerathen und es muß daher eine Menge importirt werden. Die Biertrinker werden unter dieser Mißernte zu leiden haben.

* Es heißt daß der Sekretär der Prohibitionisten-Convention in Ohio ein Apotheker war, der im Geheimen Schnaps verkauft. Es ist ohne Zweifel anzunehmen, daß er auch im Geheimen Schnaps säuft.

* Die Liberalen Deutschlands sind um den Ausfall der Wahlen sehr besorgt. Sie glauben daß die Conservativen siegen werden. Wir gönnen beiden Parteien eine Niederlage.

* Kaiser Wilhelm und der österreichische Kaiser Franz Joseph begegneten sich in Gastein und hatten eine längere Unterredung zusammen. Für das Wohl der Unterthanen ist gewiß dabei nicht viel herausgekommen.

* Während vor 13 Jahren in Massachusetts ein Schulkind per Jahr $4.81 kostete sind die Ausgaben für die dortigen Schulen jetzt derart, daß der Schulbesuch eines Kindes $13.35 per Jahr kostet. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß man in Massachusetts Musterschulen hat, denn abgesehen davon, daß $13.35 per Jahr nicht ausreichen, um einem Kinde genügende Schulbildung zu verschaffen wird auch davon gar mancher Dollar in die Taschen der Mittelpersonen fließen.

* Mexico hat der neuesten Zählung zufolge 12,000,000 Einwohner.

* Kanonenkönig Krupp in Essen arbeitet mit verstärkter Mannschaft um alle Aufträge auszuführen. Mittlerweile aber nimmt die starke Auswanderung das beste Kanonenfutter mit fort.

* In Pommern und Westpreußen ist die Judenhetze noch in voller Blüthe. Die Gewaltthaten gegen Juden und ihr Eigenthum dauern noch immer fort und die Polizei macht keine Miene zum Einschreiten. Juden und Sozialdemokraten stehen nicht unter dem Schutze der deutschen Regierung, wohl müssen sie aber deren Gesetze beobachten.

* Eine Versammlung sonderbarer Art fand am Sonntag in Rom statt. Es versammelten sich nämlich alle früheren Galeerensklaven, sowie die Verwandten Derjenigen, welche unter der Regierung des Papstes das Leben auf dem Schaffott oder im Gefängniß verloren, um gegen die dem Papste von Seiten der italienischen Regierung gewährleistete Garantie zu protestiren. Es waren etwa 3000 Personen anwesend. Adressen von Garibaldi, Louis Blanc und Victor Hugo wurden verlesen, die Polizei löste die Versammlung auf.

* Professor Theodor Bergk ist wie das Kabel meldet, soeben gestorben. Er erreichte das 70. Lebensjahr und durch seinen Tod hat die Philologie und Archäologie einen ihrer tüchtigsten Vertreter verloren. Er hat namentlich in den Hochschulen von Halle und Marburg mit hoher Auszeichnung gewirkt.

* Ein Fleischer in Halberstadt wurde zu drei Jahre Gefängniß verurtheilt, weil er ein nicht inspizirtes Schwein verkauft hatte, worüber hundert Personen erkrankt und vier gestorben sind. Bei uns verfährt man nicht so zimperlich. Eine Untersuchung des Fleisches erachtet man nicht für nöthig. Jeder muß es riskiren mitunter einmal gesundheitsschädliche Lebensmittel zu bekommen.

* Sechzig Zeitungen und Zeitschriften werden in den Ver. Staaten von Frauen redigirt. Dazu meint die „N. Y. V. Z.": aber die Zahl der für dieselben und die Presse überhaupt schriftstellerisch beschäftigten Frauen ist weit größer, obwohl sie kaum festgestellt werden kann, da den Verlegern viele derselben nicht persönlich, sondern unter einem angenommenen Namen bekannt sind. Unter deutschen Frauen, die diesen Beruf betreiben, oder betrieben haben, kennen wir noch nicht ganze zehn, obwohl wir fast alle zu kennen glauben.

* General Robert Patterson ist 89 Jahr alt, in Philadelphia gestorben. Er hat der Union in den Kriegen von 1812, 1846 und im Sezessionskriege gedient. Im letzteren war er schuld am Verlust der Schlacht von Bull Run im Juli 1861, weil er bei Harper's Ferry denjenigen Theil der Rebellentruppen, den er beschäftigt halten sollte, entschlüpfen und das Lee'sche Heer verstärken ließ. Hat er auch keine Schlachten gewonnen, so doch als Baumwollwaaren-Fabrikant ein bedeutendes Vermögen.

* Die Zölle auf Papier sind zwar in Frankreich soeben aufgehoben worden; aber die Tagespresse wird dadurch um nichts erleichtert. Jede Zeitung hat künftig, wenn der ministerielle Vorschlag angenommen worden ist, worüber der Telegraph nichts gesagt hat, ein Zwanzigstel ihrer Rente auf die Geschäftsräume als feste Steuer zn zahlen und 1 Franc monatlich auf jede 1000 Abzüge. — Das ist ein bübischer Vorschlag, eine Steuer auf die Volksbildung.

* Postmeister James hat einen ganz merkwürdigen Diebstahl entdeckt, nämlich den Diebstahl unserer Postsäcke von Seiten der canadischen Postverwaltung. Es heißt, daß wenigstens zwei Drittel aller in Canada zur Verwendung kommenden Postsäcke den Ver. Staaten gestohlen worden sind. Seit fünf Jahren sei dieser Diebstahl betrieben und nicht bemerkt worden, weil man sich hier zu Lande um solche Kleinigkeiten nicht kümmerte. Gingen in einem großstädtischen Postamte die Säcke und Beutel aus, so wurden neue verlangt und ohne Weiteres geliefert. Früher wurden nur Lederbeutel zur Verpackung der Briefe verwendet, die bis zu $5 das Stück kosteten und allmälig an Canada übergingen, als aber die billigen Säcke zu 70 Cents das Stück angeschafft wurden, fühlte sich unser freundlicher Nachbar gar nicht verletzt und nahm auch diese. Auf diese Weise seien die Ver. Staaten nach und nach um $500,000 gekommen. Das mag nun zwar übertrieben sein, aber sicher ist es, daß in dieser, wie in so mancher anderen Hinsicht, ganz unverantwortlich gewirthschaftet worden ist. Key hatte von Postsachen keine Ahnung, und die eigentlichen Verwalter seines Departements, Tyner und Brady, hatten die Hände mit dem Sternrouten-Schwindel voll. Der Präsident muß sich auf die Minister verlassen, und diese, die dem Gesetze nach nur Sekretäre sind, können nicht verantwortlich gemacht werden. Es hängt also vom Zufalle ab, ob wir gut oder schlecht regiert werden.

* In dem Bourbonen-Staate Kentucky muß es hübsch zugehen. Das Louisviller „Courier-Journal" schreibt: Was soll man von einem Volke denken, welches mit den Zuständen in Kentucky zufrieden ist? Das Leben ist hier nur so weit geschützt, wie man sich selbst schützt. Für einen Mord wird jede Entschuldigung angenommen. Temporärer Wahnsinn ist die Vertheidigung des Heuchlers, sowie des Feiglings, der tapfer genug ist, einen Mord zu begehen, aber nicht die Folgen zu tragen. Dies muß sich ändern, die Sache hat einen Punkt erreicht, wo, wenn das Gesetz nicht ausgeführt, wenn das Leben nicht besser geschützt wird, Jeder sich bewaffnen muß. Das ist Wildheit, eine Rückkehr zum Barbarenthum; dennoch aber ebenso sicher u. civilisirt, als der gegenwärtige Zustand." Das ist ja herrlich! Kommt es davon, daß in Kentucky so guter Whiskey fabrizirt wird, oder das Kentucky demokratisch ist? Oder produziren die chawaleresken Anschauungen des Südländers solche Zustände? Was auch immer die Ursache sein möge, die Folge ist beschämend für die Republik.

* Der Nihilist Leo Hartmann traute dem Landfrieden doch nicht so ganz, und hat seiner größeren Sicherheit wegen die Ver. Staaten verlassen und sich nach Canada, wo ihn die britische Krone schützt, begeben. Dort ist er zwar vor Verfolgungen geschützt, aber der Zweck seiner Reise wird damit nicht erfüllt.

* Wir und selbst deutschländische Zeitungen waren bis jetzt nicht im Stande, den Tag oder nur den Monat in welchem die nächsten Reichstagswahlen stattfinden sollen, genau anzugeben. Jetzt hören wir aber, daß dies bislang deshalb nicht möglich war und auch heute noch nicht möglich ist, weil es der Reichskanzler für gut befunden hat, den Tag noch nicht zu bestimmen, damit die Wahlvorbereitungen der gegnerischen Parteien keine zu umfassenden werden können. O Schande, daß ein so großer Mann zu solch kleinlichen Mitteln seine Zuflucht nimmt.

* Schönheiten des neuen französischen Preßgesetzes. Auswärtige Zeitschriften können nur vom Ministerrathe verboten werden, einzelne Nummern aber vom Minister des Innern. — Wer dem Verbote trotzt, zahlt 50 bis 500 Francs. — Auf Vergehen gegen die Häupter fremder Staaten steht Gefängniß von 3 Monaten bis zu 1 Jahr und Geldstrafe von 100 bis zu 3000 Francs, oder Eins von Beiden. — Auf Vergehen gegen fremde diplomatische Agenten Gefängniß von 8 Tagen bis zu 1 Jahr und 50 bis 2000 Francs Buße; oder Eines von Beiden. — O wie himmlisch blau ist diese französische Republik. Kein Wunder, daß Bismarck zu ihr Zutrauen faßt.

* In Versailles, Frankreich, wird ein europäischer Brauer-Congreß abgehalten. Dieser hat sich von seinen Statistikern berichten lassen, daß es in Europa 40,000 Brauereien giebt, welche im Jahre 2,250,000 Gallonen Bier brauen. — Dies ist offenbar ein Fehler der Rechnung; es gäbe auf jede Brauerei im Durchschnitt nur 56¼ Gallonen Bier im Jahre. Es sind wahrscheinlich drei oder vier Nullen weggelassen. Denn Baiern allein verbraucht 54 Gallonen auf die Seele, was 270 Mill. Gallonen im Jahre ausmacht, Belgien 30 Gallonen die Seele, was 150 Mill. Gallonen ausmacht, England 29 Gallonen die Seele, was 783 Mill. Gallonen ausmacht, und Deutschland ohne Baiern 19 Gallonen die Seele, was 760 Mill. Gallonen ausmacht — zusammen fast 2000 Mill. Gallonen.

* In Philadelphia starb heute vor 8 Tagen Dr. W. Winters, stetiger Mitarbeiter des Philadelphia „Tageblattes". Derselbe war in Hannover geboren, studirte Theologie, sprang aber schon frühzeitig aus der Kutte. Im Jahre 1851 kam er mit seiner Braut nach den Ver. Staaten und war in New York als Lehrer thätig. Als der Bürgerkrieg ausbrach, ging er auf Veranlassung Schüneman-Pott's als freireligiöser Prediger in das Feld und machte den Krieg von Anfang bis zu Ende mit. Daraus ist die Frische der Schilderungen erklärlich, welche er in seinem, so gern gelesenen Geschichtskalender gab. Nach Beendigung des Feldzuges erhielt er seine ehrenvolle Entlassung mit dem Range eines Capitains der Cavallerie. Sein außerordentlicher Wissensreichthum brachte ihn alsdann in Berührung mit dem auch schon verstorbenen Herausgeber des deutsch-amerikanischen Conversations-Lexicons, Prof. Alexander Schem. Er war an der Ausarbeitung desselben in hervorragender Weise thätig. Dabei gab er Privatunterricht und war journalistisch thätig, die letzten 2½ Jahre am Philadelphia „Tageblatt", bis ihn in der Nacht zum Sonntag ein plötzlicher Tod erreichte.

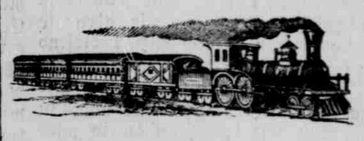
C. F. SCHMIDT'S
Lager-Bier-Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtetste Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahn-Linien werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 10. Oktober 1880.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex† s..	4.15 Vm	L & St L Ex† ...	6.55 Vm
Union Accom ...	6.10 Vm	E G M & I Ex ..	12.45 Nm
Ind'pl & N Y Ex p	11.05 Vm	Union Accom....	3.45 Nm
Dayton & C Ex .	11.35 Vm	Bost N & St L Ex	6.05 Nm
N Y & B Ex s c c	7.15 Nm	N Y & St L Ex†.	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

4.15 Vm.....	7.15 Nm	3.45 Vm.....	6.05 Nm
7.20 Vm.....	6.25 Nm	5.55 Vm.....	6.45 Nm
11.05 Vm.....	11.15 Nm	10.35 Vm.....	10.55 Nm
1 00 Nm.....	6.10 Vm	12.4- Nm.....	3.45 Nm
3.55 Nm.....	11.10 Vm	4.25 Nm.....	.55 Nm

Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn (Pan Handle.)

N Y & B Ex† s .	4.20 Vm	Richm Acc exc. S	9.55 Vm
D & C Ex exc. St	1 00 Vm	N Y & B Ex† ...	12.20 Nm
R & D Acc ex. S	3 45 Nm	C & D Ex exc. S	5.40 Nm
N Y & B Ex† s h	5.45 Nm	N Y & B Ex† ...	10.45 Nm
Dayton Ex exc. S	4.20 Vm	Dayton Ex exc S	12 20 Nm / 10.45 Nm

Terre Haute, Vandalia und St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.30 Vm	L. u. Cinc. Ex. †.	3.30 Vm
Tag Ex† v, h....	12.40 Nm	Schnellzug †	4.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Mail und Acc....	10.00 Vm
Pacific Ex† s ...	11.00 Nm	Tag Expreß	5.35 Nm
L. u. Cinc. Ex. † .	11.40 Nm	Mail und Acc....	6.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & St L F L† s	4.15 Vm	Cinc. Schnellzug	10.45 Vm
Cincinnati Acc..	6.35 Vm	Chi. & St L Mail	12.05 Nm
Chicago Mail p c	3.10 Nm	Westliche Expreß.	6.35 Nm
St. Louis Mail..	6.00 Nm	C & St L F L†..	10.55 Nm

Lafayette Division.

Peo & Burl Ex..	7.30 Vm	Chic Schnellzug†	3.50 Vm
Chi Mail & St L p c t	.25 Nm	Lafayette Acc ...	11.00 Vm
Westliche Expreß.	6.50 Nm	Chicago Mail ..	2.50 Nm
C & D F L† s r c	11.20 Nm	Peo & Burl Ex	5.40 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Southern Ex, † s	3.45 Vm	Ind & Mad Mail	10.00 Vm
L & M Acc, † s..	7.10 Vm	Ind & Chic Ex ..	12.25 Nm
Ind & Mad Mail	2.50 Nm	N Y & N F Ex†..	6.20 Nm
Abend Ex, v.....	6.10 Nm	St L & Chi F L†	10.50 Nm

Indianapolis, Peru und Chicago Eisenbahn.

L, Ft W & Lap Ex	8.50 Vm	Chi & Gr Rap Ex	3.40 Vm
C, M C & G R Mail	12.50 Vm	L, Ft W & Lar Ex	11.00 Vm
Chi & M C Ex c c s	6.25 Nm	Chi & M C Mail.	5.00 Nm
D, L & C Ex† s	11.00 Nm	Det, L & Ft W Ex	9.45 Nm

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex & Mail ex S	7.45 Vm	Atlantic Ex & Mail	
Bur & R J Ex† c c	1.15 Nm	tägl. exc Sonnt	4.10 Vm
Champ Acc† exc S	3.50 Nm	Eastern & S Ex†	12 30 Nm
Kan & Texas† exc S	11.00 Nm	Cinc Spec† exc S	5.40 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Tag Expreß, r c..	7.30 Vm	N Y Ex†	4.05 Vm
Local Expreß....	4.55 Nm	Indianapolis Acc	11.00 Vm
N Y Ex† s	11.10 Nm	Tag Ex	7.00 Nm

Cincinnati, Hamilton u. Indianapolis Eisenbahn.

Mail & Cincin Ex	4.15 Vm	Mail.	12.15 Nm
Accommodation .	5.50 Nm	Westliche Expreß.	10.45 Nm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex	7.30 Vm	Vincennes Acc ..	10.45 Vm
Vincennes Acc ..	4.10 Nm	Mail & Cairo E	5.35 Nm

Indianapolis, Decatur u. Springfield Eisenbahn

Kan City & St L Ex	7.45 Vm	N Y, Phila & B Ex	4.10 Vm
Kan C Schnellzug	1.00 Nm	Montezuma Acc.	11.40 Vm
Montezuma Acc.	3.30 Nm	Cincinnati Ex...	12.20 Nm

Züge mit r. c. Lehnsessel-Car.
Mit S. Schlaf-Wagen.
Mit p. Parlor-Car.
Mit † täglich.

POUDER'S
Reinlicher Fleischmarkt,

78 N Pennsylvania Str.

232 Ost Washington Str.

Stand: No. 1 Ost Market-Haus,

Woselbst nur die besten Sorten Fleisch zu den niedrigsten Preisen verkauft werden, in Folge dessen das Geschäft sich mit jedem Tage bedeutend vergrößert.

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvania Str.

Reichwein's Halle,

S. W. Ecke Market & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der Stadt und bin im Stand gesetzt, sie für Concerte, Bälle, Unterhaltungen und für Vereinszwecke bestens zu empfehlen.

Die besten Getränke und Cigarren sind stets an Hand.

Ph. Reichwein,
Eigenthümer.